

Sitzung vom 16. Dezember 1816.

Der Vorsitzende teilt einen Bericht der Gruppe für Mechanik mit, in dem die Frage der auszusetzenden Preise behandelt wird. Die Versammlung erklärt sich mit den Vorschlägen einverstanden und bittet die Gesellschaft, die Bedingungen für die drei Preise wie folgt festzulegen:

Einen von 600 Gulden für die beste Denkschrift über den gegenwärtigen Stand der Taschenuhrfabrikation, ihre

zentrische Sekunde und war als erste vorgelegt worden. Die zweite, Nr. 2 bezeichnet, hatte Sekunde aus der Mitte und Wärmeausgleich. Der Bericht stellt fest, daß die Uhren täglich zur selben Zeit mit der Sternwartenuhr verglichen worden waren. Der Gang der Sternwartenuhr war während der 38 Tage dauernden Prüfung siebzehnmal durch astronomische Zeitbestimmung kontrolliert und einwandfrei befunden worden. Der Gang der beiden Taschenuhren wurde durch zwei Kurven dargestellt, die die relativen Abweichungen zeigten. Die Kurven und die Tabellen für die verschiedenen Perioden (liegend, hängend, getragen) lassen erkennen, daß die Abweichungen von Nr. 2 geringer waren als die von Nr. 1 und daß sie innerhalb der verlangten Grenze von 3 Sek. blieben. Infolgedessen beschloß die

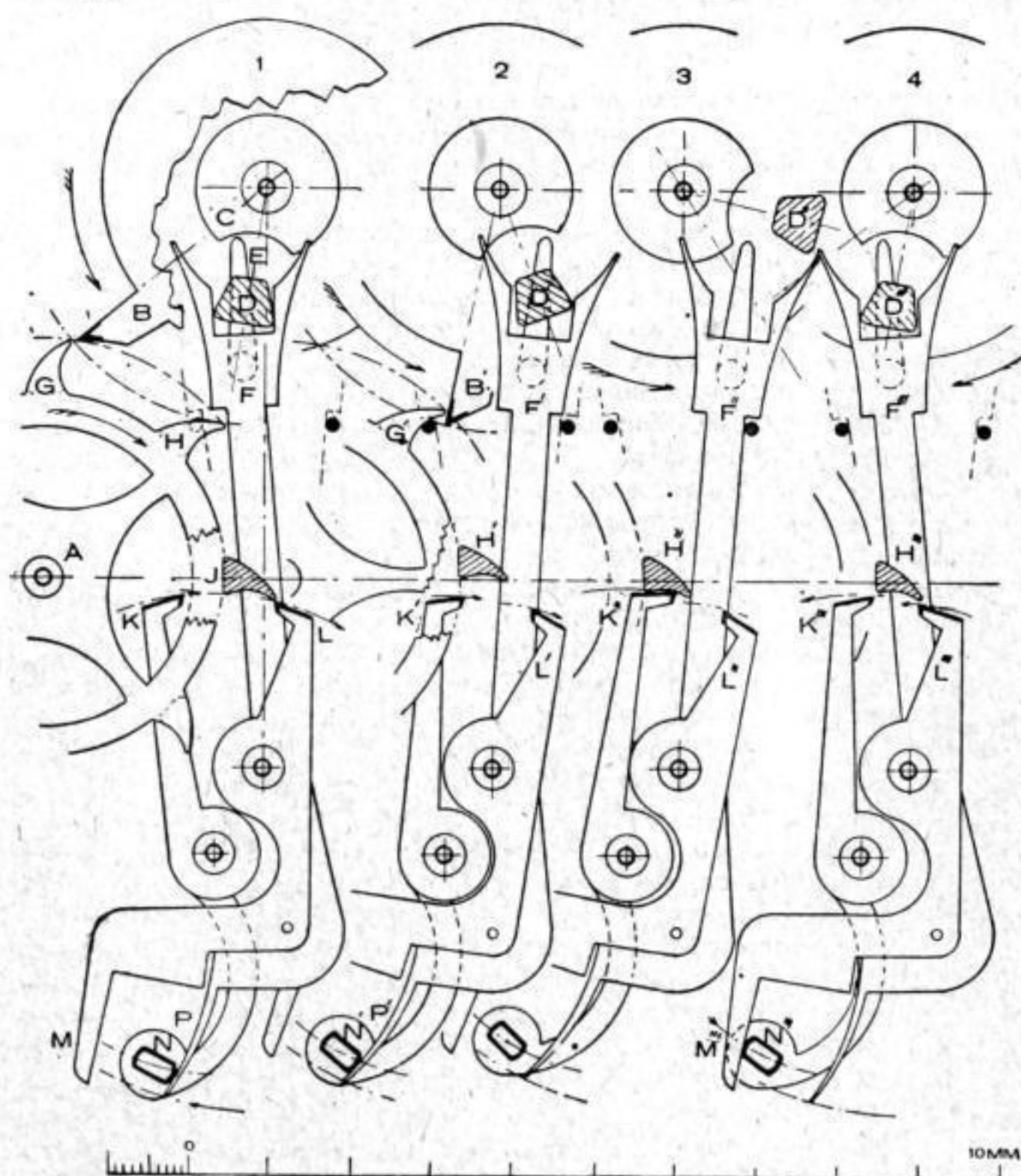


Abb. 3. Tavan's Hemmung mit geteilter und vorfallender Ruhe (Brisé et à surprise) in vier Stellungen. Während die Unruh mit den beiden Rollen B und C sich unter dem Einfluß der Spiralfeder in der Pfeilrichtung dreht, veranlaßt sie mittels des Auslösungsstiftes D die Gabel F, die die Ruheklau L trägt, den Zahn J des Steigrades freizugeben. Das Steigrad gibt durch den Zahn G der Impulsklau B den Stoß. Die Gabel F bewegt mit ihrem Schwanz P den Stift N, der an dem geschweiften Fortsatz der Klau K sitzt. Diese fängt den Zahn H' des Steigrades auf (Stellung 2). Der Zug an Zahn H'' zieht die Klau in die Stellung K'', in der sie verbleibt, während die Unruh ihren Ergänzungsbogen rechts ausführt (Stellung 3). Bei der Rückkehr bringt der Auslösungsstift D''' die Gabel in die Stellung F''', wobei der Zahn H''' auf die Klau L hinübergleitet, während die Gabel mit ihrem zweiten Schwanz M''' den Stift N''' und damit die Hilfsklau K''' wieder in die Anfangslage bringt (Stellung 4).

Vorzüge, ihre mangelnde Beachtung und die besten Mittel, ihr gebührende Anerkennung zu verschaffen.

Einen von 800 Gulden für den Verfertiger einer Taschenuhr, deren Abweichungen für Hängen und Liegen und für eine Temperaturschwankung von 25° R (= 31° C) 3 Sek. im Tage nicht überschreiten.

Einen dritten Preis von 400 Gulden für einen Wettbewerb in Spindeluhren, die im Heimatkanton hergestellt sind.

Die Verhandlungen zeigen von Zeit zu Zeit das Fortschreiten der Angelegenheit. In der Sitzung vom 2. März 1819 legte Herr Pictet zwei Chronometer auf den Tisch des Hauses, für die die Prüfung beantragt wurde. Die erste Uhr, von der Gesellschaft als Nr. 1 bezeichnet, hatte ex-

Kommission, dem Verfertiger von Nr. 2 den Preis zuerkennen.

Beim Öffnen des Briefumschlages Nr. 2 fand man, daß Antoine Tavan, ein Mitglied der Gesellschaft, der Einlieferer der Uhr war. Den Namen des anderen stellte man nicht fest.

In dem Sitzungsbericht vom 17. Juni 1819 ist etwas über die Ursache und Geschichte des Wettbewerbes angegeben:

„Uhrmacherei und Schmuckindustrie sind die Hauptzweige des Genfer Kunstgewerbes. Diese Kunstgewerbe sind bei uns bodenständig geworden und sagen uns am meisten zu wegen unserer politischen Lage und wegen der

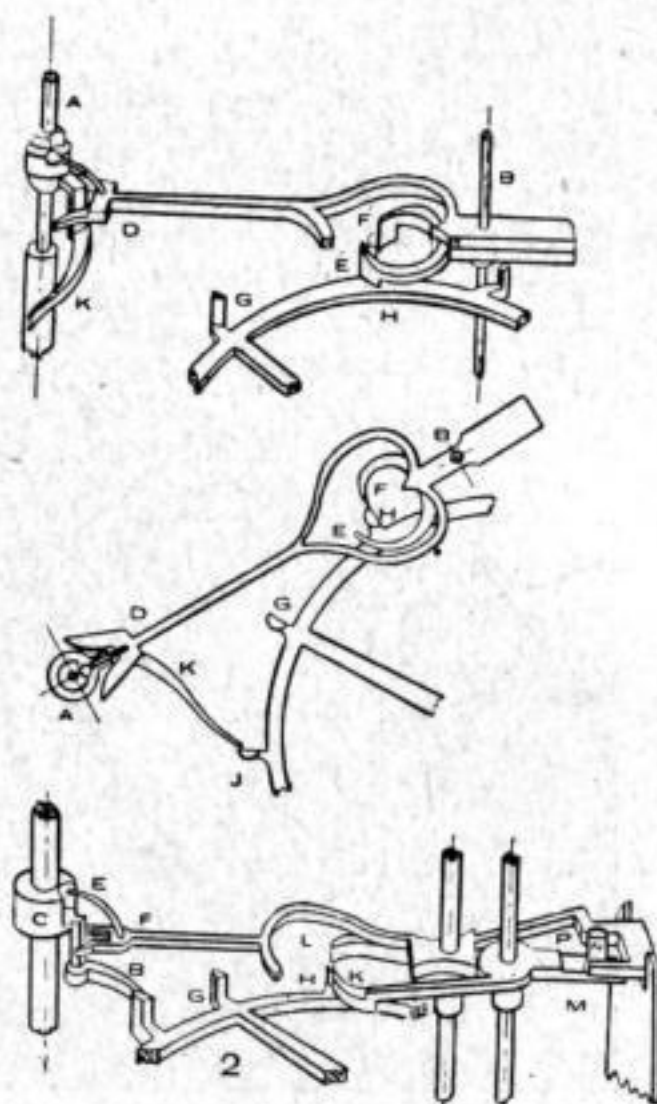


Abb. 4. Die zwei Hemmungen von Tavan: 1. Krebschere (patte d'écrivise) die Unruh, die unter dem Einfluß der Spiralfeder schwingt, hat gerade mittels der Klau F den Zahn H des Steigrades ausgelöst, das nun mit Zahn J auf den Impulsarm K wirkt. Der nächste Zahn G wird durch die Klau E aufgefangen und beim Rückschwung auf die Klau F geschoben. 2. Mit geteilter und vorfallender Ruhe (Brisé et à surprise), siehe die Beschreibung zu Abb. 3. Dies war eine Verbesserung, um den Fall zu verringern.